

Bereinigte Laibacher Zeitung.

N^{ro}. 39.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 15. Mai 1818.

Laibacher
Zeitung
8280

Inland.

Des Oesterreich.

Der ebemahlige Redacteur der Wiener böhmischen Zeitung ist so glücklich gewesen, merkwürdige Ueberreste uralter böhmischer Dichtung aufzufinden und zwar in der Stadt Königinnhof, Königgräzer Kreises, am dasigen Kirchenturm. Man zeigte dort eine Menge Geschoß aus Zizka's Zeiten, und als er unter diesen herumwühlte, weil an mehreren Abschnitzel von alten Manuscripten klebten, stieß er ganz unten auf ein Heftchen von 14 Pergamentblättern, auf welchen er nach mühsamer Anstrengung herrliche Gedichte entdeckte. Die Schrift rührt aus dem 13. Jahrhundert her, das Alter des Werks aber scheint noch höher zu reichen. Das Ganze war eine Sammlung mehrerer Gedichte, meist historischen Inhalts in Balladenform. Es scheint kaum der fünfzigste Theil eines herrlichen Ganzen zu seyn. Es sind 7 Bruchstücke, größten Theils aus der böhmischen Geschichte. Die Sprache ist einfach, die Bilder lebhaft, die Empfindung so stark und doch so zart, daß man es für ein äußerst gelungenes Gedicht erklären muß. Der Entdecker wird es bald, mit einer Uebersetzung begleitet, bekannt machen. (Wdr.)

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Mailand, den 25. April. Der Ge-

neraspikar machte hier die Ernennung des Grafen Karl Rajetan v. Gaisruck zum Erzbischofe von Mailand bekannt, und ermahnet das Volk zum würdigen Empfange dieses so eifrigen Seelenhirten. Zur Feierlichkeit wurden am 26., 27. und 28. d. Abends eine Stunde lang die Glocken der Stadt geläutet. Am 27. wird in der Domkirche, in dem Kollegiat- und Pfarrkirchen ein Te Deum und am 28. eine solenne Procession von der Metropolitankirche nach der St. Ambrosiikirche abgehalten werden. (S. 3.)

Die freie Ausfuhr des Getreides ist hier gegen eine sehr geringe Abgabe erlaubt worden. Die Gesetze in Betreff des Aufkaufens und andere Lizenzen wurden aufgehoben.

(B. v. L.)

Tyrol.

Innsbruck, den 6. Mai. Donnerstags am 29. April langte Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs von München kommend, zu Rustein an, geruhten sich daselbst am 30. aufzuhalten, am 1. und 2. Mai auf der Reise die sämtlichen im Unterinntal und den nächstgelegenen Thälern befindlichen Berg- und Salinenwerke in höchsten Augenschein zu nehmen, Samstag am 2. l. M. Abends um 9 Uhr im höchsten Wohlseyn, zur Freude und unter allgemeinem Jubel der Bewohner dieser Stadt

Alhier einzutreffen, und in der k. k. Burg abzußeigen.

Am andern Tage hatten sämtliche k. k. Zivil- und Militärbehörden die Ehre bei Sr. kaiserl. Hoheit zur Audienz gelassen zu werden. Nachmittags beehrten Höchstdieselben die Schießstatt mit Höchsthrem Besuche, wo die bürgerliche Schützencompagnie in Parade aufgestellt war, und führen sodann in das k. k. Schloß Amras. Abends beehrten Se. kaiserl. Hoheit auch das hiesige Theater mit Höchsthreer Gegenwart und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit einem dreimalthigen Vivatrufen empfangen.

Vorgestern nahmen Höchstdieselben die Merkwürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein, besahen alle öffentliche Gebäude und Anstalten, und geruheten des Abends der von der hiesigen Casino-Gesellschaft im kleinen Nebentensaale veranstalteten Unterhaltung beizuwohnen.

Gestern früh fünf Uhr erfolgte die Abreise Sr. kaiserl. Hoheit über Bintschgau, und durch das südliche Tyrol nach Italien.

(B. v. L.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Liborno, den 24. April. Seit dem 19. d. befindet sich in unserer Bay die amerikanische Eskadre, welche für das mittelländische Meer bestimmt ist, und unter dem Kommando des Komodore Sir Stuart steht. Sie besteht aus dem Linienschiff Franklin, der Fregatte, die vereinigten Staaten, und den zwei Briggs der Pfau und die Iris. Diese Eskadre segelte von Messina ab, um an den Küsten der barbarischen Staaten zu kreuzen. Das Admiralschiff trennte sich von selber, um nach dem Ocean abzufegeln.

Genua, den 29. April. Der sich hier aufhaltende amerikanische Konsul hat ein Schreiben von dem amerikanischen Generalkonsul bei der Regierung zu Algier vom 15. d. erhalten, worin ihm die Nachricht erteilt wird, daß der Dey von Algier, nach einer an ihn gemachten Aufforderung, an alle seine Korsaren den Befehl erlassen habe, daß sie sich unter keinem Vorwand unterziehen

sollen, die amerikanischen Schiffe zu visitiren, so lange die Pest in den Algirischen Staaten herrschen wird.

(B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Öffentliche Blätter wollen wissen, daß in Folge des zu Paris glücklich vollendeten Liquidationsgeschäftes, die Zusammenkunft der Monarchen vielleicht früher als im September vor sich geben dürfte, da die französische Regierung außerordentlich dabei interessiert sey, den Abzug der fremden Truppen zu beschleunigen. Es könne seyn, daß dieser schon im August erfolge. Der kaiserl. russische Gesandte zu Frankfurt, Freiherr v. Anstetten, habe nach erhaltenen Depeschen eine Stafette nach Aachen geschickt, um für seinen Monarchen ein Wohnung zu bestellen.

Bremen, vom 26. April. Die neueste Bremer Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung: „Lesen lieben deutschen Publikum wird hierdurch bekunt gemacht, daß die Bremer Zeitung, auf Befehl des Senates dieser freien Stadt, von heute an unter Censur gestellt ist.“

(S. 3.)

S a c h s e n.

Unser Land sieht zwey seltenen ehrwürdigen Feyerlichkeiten entgegen. Se. Majestät der König wird nehmlich am 16. Sept. d. J. sein 50 jähriges Regierungsjahr und am 29. Jänner künftigen Jahres seine goldene Hochzeit begehen. Zu dem ersten, dem Regierungsjubelfest, ist so eben zu Dresden eine Denkmünze erschienen. Auf der einen Seite liegt der König auf den Knien und bethet: „Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.“ 2 Sam. 22, V 2; „50 Jahre Vater meines Volks.“ Auf der andern Seite ist ein Kranz von Eichenlaub, der goldene Aehren, einen freundlichen Olivenzweig und eine Fackel umschließt, weil unter des Königs Regierung der Ackerbau, der Handel und die Wissenschaften sich blühend erhoben. Die Fürstenschwerver sind von Vorbeeren ungewunden. Die Umchrift ist aus Spr. Sal. 20, V. 28. genommen, und lautet: „Fromm und wahrhaftig seyn, behüten den König, und sein Thron befestigt in Frömmigkeit.“

(Wdr.)

B a i e r n.

Berichten aus München zufolge haben Se. königl. Hoh. der Kronprinz Führer Absicht, in diesem Sommer eine Reise nach Griechenland zu unternehmen, entsagt, und werden um die Mitte dieses Monats, aus Italien zurück, in München erwartet.

(Wdr.)

S c h w e i z.

(Aus Schweizer Zeitungen vom 1. Mai.)
Bei mehreren löbl. Ständen sind Nachrichten von lebhaften Unruhen zu Nidwalden eingetroffen. Sie begannen mit Einsammlung von Unterschriften gegen die Anschließung an den Kirchsprengel von Luzern; Rettungen fanden statt; bald forderte man Zurückberufung der im J. 1815 Landesverworfenen, endlich Abtrennung von dem so geheißenen Zürcherbunde. Die Dürftigkeit ließ drei der kühnsten Mentlinge ergreifen... Das Weitere und Umständlichere wird nun erwartet. Hin und wieder verspürt man ähnliches fanatisches Bearbeiten des Volks, allein auch diese dem Vaterland verderbliche Bestrebungen werden kräftig eingehalten werden. Wie man vernimmt, so soll der berückrigte Pfarrer Käslin wesentlichen Antheil an diesen Auftritten genommen haben. — Auch zu Schwiz trat ein angesehenener Priester vor der Landsgemeinde auf. Er sprach im Namen des Clerus gegen Hoffart, Unglauben und gemeine Sache mit Luzern und Bern. Seine Alternative war unmittelbar unter Rom zu stehen, oder Anschließen an ein altes Bistum oder ein Bistum Einstudeln. Die Ruhe blieb ungestört; der geachtete H. Statthalter Hedinger wurde einmüthig zum Landmann erwählt; des F. Gen. auf der Mauer ist nicht gedacht worden.

(B. v. T.)

F r a n k r e i c h.

Am 25. April fanden sich sämtliche Minister, begleitet von zwei königl. Kommissarien (Grasen Simeon und Baron Mounier) in der Deputirtenkammer ein. Der Herzog von Richelieu machte die unten folgende Mittheilung über das Resultat der Unter-

handlungen mit den verbündeten Mächten, worauf folgender Gesetzesentwurf der Kammer vorgelegt wurde.

Ludwig 10. Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen unsern Gruß Wir haben befohlen und befehlen, daß nachstehender Gesetzesentwurf durch Unsere Minister, Staatssekretäre vom Auswärtigen und der Finanzen und durch die Staatsräthe Grafen Simeon und Baron Mounier welche die Beweggründe desselben entwickeln und seine Erörterung unterstützen sollen, der Kammer der Deputirten vorgelegt werde.

§. 1. Um die Verpflichtungen des Traktats vom 30. May 1814 und der Konventionen vom 20. November 1815, betreffend die Bezahlung der von Frankreich vor jener Epoche außerhalb seines gegenwärtigen Gebietes kontrahirten Schulden, vollständig zu erfüllen, wird eine ewige Rente von 16,040,000 Fr. (ein Kapital von 320,800,000 Fr.) erschaffen, und mit Zinsengenuß vom 22. März 1818 in das große Buch der Staatsschuld eingetragen.

§. 2. Dem Finanzminister wird ein Credit von 24 Mill. Renten eröffnet; in Folge dessen ist die Regierung ermächtigt, einen gleichen Betrag von Renten zu erschaffen, und in das große Staatsschuldenbuch einzutragen zu lassen, welche zu keinem andern Zwecke verwendet werden können, als um die Abzahlung der den verbündeten Mächten in Folge des §. 4. des Vertrags vom 20. November 1815 schuldigen Summen vollständig zu berichtigen.

§. 3. Im Laufe der Sitzung von 1818 soll über die Vorkehrungen, welche Kraft vorstehenden §. 2. werden geoffen worden seyn, Rechnung gelegt werden. (W. 3.)

Am 24. April wurden in der Deputirtenkammer die von den Ministern zu 44 Millionen angeschlagenen Ausgaben des Finanzministeriums, nach dem Vorschlag der Kommission, mit 42 1/2 Mill., vorbehaltlich einer weitem Summe von ungefähr 700,000 Fr. für die Pensionen, worüber die Kommission noch einmahl gehört werden soll, bewilligt. Die Ausgaben des Polizeiministeriums beschäftigten hierauf die Versamm-

lung. Graf de la Bourdonay hielt bei dieser Gelegenheit eine merkwürdige Rede, die er mit den Worten schloß: „Die Generalpolitik ist eine Tochter der Revolution, mit der sie daher auch untergehn sollte; keine Regierung wird Festigkeit gewinnen, wenn sie nicht damit anfängt, dieselbe aufzuopfern.“

(B. v. L.)

Großbritannien.

Der Prinz Leopold wird seine vorgehabte Reise nach dem Festlande in wenigen Wochen antreten. Er hat dem Herzog und der Herzogin von Cumberland Claremont während seiner Abwesenheit zum Wohnsitz angetragen; allein auch sie wollen, dem Vernehmen nach, England an kurze Zeit verlassen.

Statue der Prinzessin Charlotte bestimmten Denkmals soll, wenn die Subscription reichlich genug ausfällt, eine Kirche erbaut werden.

(Wdr.)

R u ß l a n d.

Der Kaiser wollte am 30. März Warschau verlassen, und am 14. April in Moskau eintreffen. Der Graf Bennigsen wird Se. Majestät in Staroi-Constantinoff empfangen, und von da gerade nach Tiraspol gehen, um den Kaiser, der die Reise indessen durch einen Theil Bessarabiens macht, zu empfangen. Die ganze zweite Armee wird, bis auf die Reserven und einige Truppen, die in der Krimm stehen, in diesen beiden Lagern zusammengezogen werden.

(Wdr.)

A f r i k a.

In dem am 8. März von dem Präsidenten der Institution Anti-Pirate (Sir Sidney Smith zu Paris) erstatteten Bericht bemerkt man folgende Stelle: „Die Vermahnung des vom deutschen Bundestage niedergesetzten Ausschusses, welcher sich mit den Feindseligkeiten der Barbaren gegen die einzelnen deutschen Bundesstaaten zu beschäftigen hat, zeigt, daß Deutschland sich davon durchdrungen fühle, was es sich selbst schuldig ist, und die Einsichten und Kenntnisse

der Mitglieder dieses Ausschusses gewähren die Hoffnung, daß er irgend eine der Rational-Ehrewürdige Maßregel vorschlagen werde, um die Sicherheit der Flagge der deutschen Bundesstaaten und das Recht der freien Handelschiffahrt dieser Staaten in allen Meeren kraftvoll zu verbürgen. Der gegenwärtige (bekanntlich seitdem gestorbene) Dey hat die Frage auf eine einfache Maßregel reduziert, nämlich die, ihn von der Landseite eben so, wie von der Seeseite, in seiner Räuberhöhle zu blockiren. (Ob dies so gar leicht ausführbar seyn würde, scheint uns zweifelhaft.) Die Streitkräfte dieser Räuber werden in Europa für weit fürchtbarer gehalten, als sie wirklich sind; die Hansestädte allein besitzen eine größere Seemacht als Algier. Man spricht immer von herkulischen Kräften; aber braucht man wohl die Keule des Hercules, um einen Wurm zu zermalmen, den man so leicht mit Füßen zertreten kann.“ Damals hatte man noch nicht die Nachricht von dem Tode des Dey's von Algier erhalten. Folgendermaßen drückt sich der Bericht aus, nachdem diese Nachricht eingelaufen war: „Die Regierungsveränderung zu Algier könnte vielleicht wichtige Veränderungen in den innern und äußern Verhältnissen dieser Regentchaft zur Folge haben, wenn Europa einmal aufhört dieses Räuberhandwerk durch Geschenke an Waffen und Munition zum Nachtheil der Sicherheit seines Handels zu ermuntern und zu belohnen, und diese Gelegenheit ergreifen wollte, die Abschaffung der Seeräuberei und der Sklaverei zu dikiren, und dem Negerhandel mittelst Karawanen, durch Unterhandlungen mit dem neuen Dey und den afrikanischen Fürsten im Innern ein Ende zu machen, und solchergestalt der neuen schwarzen Armee die Mittel zu benehmen, sich zu vermehren und zu rekrutiren.“

(B. v. L.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 8. Mai 1818.

Conventionsmünze von Hundert 259 1/2